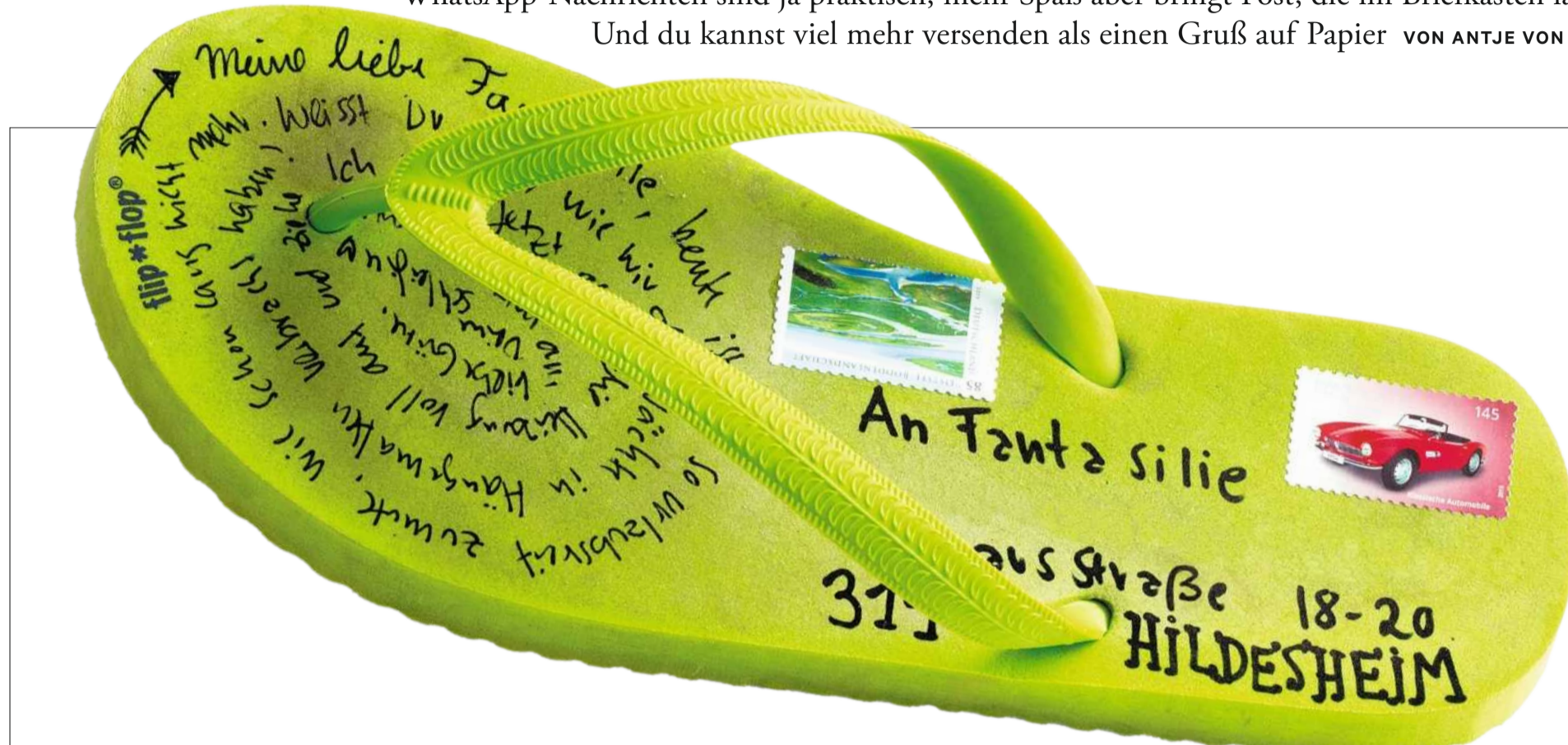




Schöner schicken

WhatsApp-Nachrichten sind ja praktisch, mehr Spaß aber bringt Post, die im Briefkasten landet. Und du kannst viel mehr versenden als einen Gruß auf Papier **VON ANTJE VON STEMM**



Auch wir freuen uns über Post – egal ob Ballongruß, Schlappen-Karte oder gewöhnlicher Brief!
Schreib an:
DIE ZEIT
Kinderseite
20095 Hamburg

Liebe Grüße

Hast du schon mal eine Umarmung verschickt? Einen Luftballongruß, der tatsächlich ankommt, oder einen Kettenbrief, der Freude verbreitet? Hier sind drei Ideen für beglückende Post:

1. Komplimente-Kettenbrief
In Kettenbriefen wirst du aufgefordert, etwas zu tun und danach den Brief an eine bestimmte Anzahl Menschen weiterzuleiten. Du schickst ihn zum Beispiel an 5 Leute, die schicken ihn wieder an 5 Leute – 5 x 5 macht 25. Diese 25 schicken den Brief wieder an je 5 Leute – 25 x 5 macht 125, und das mal 5 – na ja, das kannst du dir ja ausrechnen. Jedenfalls erreichen solche Briefe deshalb sehr schnell sehr viele Menschen – Schneeballprinzip sagt man dazu. Oft sind die Botschaften in Kettenbriefen aber ziemlich gruselig. Manchmal wird einem sogar damit gedroht, dass etwas Schreckliches passiert, wenn man nicht mitmacht. Das ist natürlich Humbug, deshalb: ab in den Papierkorb mit solchen Mails oder Briefen! Aber das Schneeballprinzip kann man ja auch dazu benutzen, etwas richtig Nettos zu verschicken – zum Beispiel einen Komplimente-Kettenbrief.

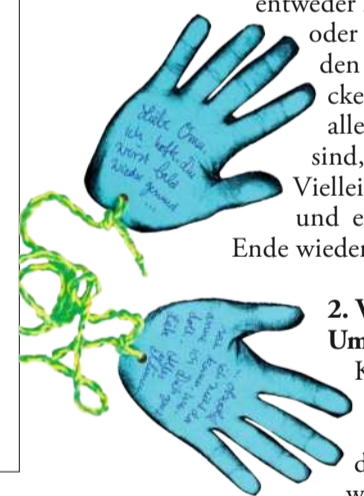
Mal auf einen Zettel 5 Sprechblasen, in die du schreibst dein Start-Kompliment, zum Beispiel: »Du bist super!« Ergänze noch eine kurze Anleitung, etwa so: »Das ist ein Komplimente-Kettenbrief! Mach doch mit: Schreib dein Lieblingskompliment in eine der noch freien Sprechblasen, kopier den Brief dann 5-mal, und schick ihn an 5 Leute.« Du selbst machst das auch, also Brief 5-mal kopieren und an 5 Leute schicken; entweder klassisch mit Briefmarke oder per Jackenpost: einfach den Empfängern in die Jackentasche stecken! Wenn alle Sprechblasen gefüllt sind, endet der Kettenbrief. Vielleicht hast du ja Glück, und ein Exemplar landet am Ende wieder bei dir.

2. Verschickbare Umarmung
Kennst du jemanden, den du dringend in den Arm nehmen möchtest, der dafür aber leider viel zu weit weg wohnt? Hier kommt die elegante Lösung für dieses Problem: die verschickbare Umarmung!

Zeichne dafür die Umrisse deiner beiden Hände auf festes Papier, und schneid sie aus. Stanz in beide Papierhände unten ein Loch, und verbind sie mit einem Band oder Faden. Und dann schreib auf die Papierhände einen Gruß – du könntest zum Beispiel erklären, warum du den Empfänger gern umarmen möchtest. Wenn du magst, kannst du die Hände noch anmalen oder verzieren. Jetzt musst du deine Umarmung nur noch in einen Umschlag stecken und absenden!

3. Luftballongruß
Wer Ballons mit Karten dran in die Luft steigen lässt, hat normalerweise keinen blassen Schimmer, wohin es die Nachricht weht. Mit dieser Ballonpost kannst du deine luftigen Grüße ganz zielgerichtet verschicken.

Puste einen Luftballon auf, und klemm ihn mit einem Verschlussclip für Gefrierbeutel zu. Schreib und zeichne nun deine Botschaft mit wasserfesten Stiften auf den Ballon. Öffne die Klammer, und lass die Luft wieder raus, schon schrumpelt die Schrift zu einem unleserlichen Gekrickel zusammen. Steck den Ballon in einen Umschlag, und ab in die Post damit! Sobald der Ballon wieder aufgepustet wird, kann der Empfänger deine Nachricht lesen.



Das Post-Experiment

Liefert die Deutsche Post auch Schlappen-Karten aus? Oder Schwammtuch-Grüße? Manche Dinge sollte man nicht fragen, sondern einfach selbst herausfinden. Starte diesen Sommer doch ein Post-Experiment! Such dir dazu ein Objekt, zum Beispiel eine alte Badelatsche, ein Stück Holz, eine Frisbeescheibe oder einen (sauberen!) Spüllappen. Das Objekt sollte relativ flach sein, nicht verschimmeln können, nicht auseinanderfallen – und

nicht zu wertvoll sein. Schließlich kann es sein, dass es nie ankommt. Schreib gut lesbar die Adresse drauf, an die du deinen Objekt-Gruß schicken willst, und bestimme das passende Porto. Dafür brauchst du ein Lineal, eine Waage und eine Portotabelle (www.deutschepost.de). Kleb ausreichend Briefmarken auf das Objekt, und steck es in den nächsten Briefkasten. Dann steht der schwierigste Teil an: warten, ob es ankommt ...



Fotos: Antje von Steimm (aus »Ab die Post!«, Gerstenberg Verlag 2017)

Schleck mich!

Die schönste Verpackung für einen besonderen Brief ist ein selbst gebastelter Umschlag. Den kannst du einfach mit einem Klebestift zukleben, das ist aber ziemlich langweilig. Sehr viel leckerer wird es, wenn du Süßigkeiten zum Verschließen nimmst. Wie das gehen soll? Ganz einfach mit diesem »Gummierung-Rezept!«
Du brauchst: zehn Gummibärchen, einen kleinen Topf, einen Löffel, ein Marmeladenglas, einen flachen Pinsel und einen selbst gebastelten Briefumschlag zum Bepinseln.
So geht's: Gib die Gummibärchen in das Marmeladenglas, und füg zwei Esslöffel Wasser hinzu. Füll etwa vier Zentimeter hoch Wasser in den Topf, stell das Marmeladenglas hinein, und erhitze das Ganze. Dabei die Gummibärchen öfter umrühren. Sobald sie flüssig sind, tunkst du den Pinsel hinein und bestreichst den Rand der Umschlagklappe mit der Mischung. Nun den Umschlag gut trocknen lassen.
Tipp: Bastel gleich mehrere Umschläge, und präparier sie mit dem Kleber. Wenn du einen Brief verschicken willst, musst du nur die Umschlagklappe anlecken (mmmh!), und schon klebt sie.

So schreibt man einen Brief

Briefe sind wie Hunderassen: sehr, sehr unterschiedlich! Ein Brief an deine Tante wird sicherlich ganz anders aussehen als ein Brief an deinen besten Freund oder ein Beschwerdebrief an den Bürgermeister deiner Stadt. Trotzdem haben die meisten Briefe eine ganz ähnliche Grundform – und die geht so:
Wann, wo und Hallo: Damit man auch später noch weiß, wann und wo der Brief entstanden ist, schreibst du als Erstes Ort und Datum oben rechts auf den Briefbogen. In der nächsten Zeile begrüßt du den Briefempfänger, ein bisschen so, wie du die Person auch ansprechen würdest. Schreib also zum Beispiel: »Liebste Tante Ute!« Oder: »Sehr geehrter Herr Bürgermeister«, oder: »Hallöchen, Fridolin!«
Was gibt's zu sagen? Das Wichtigste bei einem Brief ist der Hauptteil. Hier schreibst du nämlich alles hinein, was du sagen möchtest. Wenn dir das Schreiben leichtfällt, kannst du einfach loslegen. Bist du etwas unsicher, bereite deinen Brief am besten vor. Vielleicht magst du mit einer Ideensammlung starten, oder du machst dir ein paar Stichpunkte. Stell dir einfach vor, du würdest dem Empfänger deines Briefs etwas erzählen.
Wenn du von einem Ereignis berichten möchtest, kannst du dich an den sogenannten

W-Fragen entlanghangeln: Was ist geschehen? Wer war dabei? Wo war das? Wann und warum ist es passiert?
Groß und klein: Schreibst man »Du« oder »du«? Ob du die Anrede in Briefen groß- oder kleinschreibst, bleibt dir überlassen – du musst dich bloß für eine Variante entscheiden.
Schluss, aus, vorbei: Am Ende deines Briefs schreibst du einen kurzen Gruß und darunter deinen Namen. Also zum Beispiel: »Ganz herzliche Grüße von deinem/deiner ...«
Was vergessen? Der Brief ist fertig, und dann fällt dir doch noch was ein? Kein Problem, du kannst es auch noch unter deinem Gruß anhängen. Dafür schreibst du unter deinen Namen die Buchstaben »PS:«. Die stehen für »Postskriptum«, und das kommt vom lateinischen Wort *postscribere*, was so viel heißt wie

»dahinterschreiben«. Und eben dahinter schreibst du dann, was du vergessen hattest.
Eintüten und ab die Post: Nun steck deinen Brief in einen Umschlag. Wenn du ihn nicht persönlich abgibst, müssen drei Sachen drauf: die Adresse der Person, die den Brief bekommen soll (der Empfänger), deine Adresse (der Absender) und eine Briefmarke.
Die Adresse des Empfängers schreibst du gut lesbar in einzelnen Zeilen untereinander vorne auf den Brief, und zwar so:

An
Vor- und Nachname
Straße mit Hausnummer
Postleitzahl und Stadt
Land (falls der Brief ins Ausland reisen soll)

Schreib oben links deine Adresse hin. Sollte dort kein Platz sein, kannst du deine Adresse auch auf die Rückseite schreiben. Falls die Post den Empfänger nicht ausfindig machen kann, geht der Brief an die Absenderadresse zurück. Nun noch eine Briefmarke aufkleben und fertig. Ist dein Brief etwas größer oder schwerer, frag am besten bei einer Poststelle nach, was für eine Briefmarke du brauchst.
Und dann heißt es Daumen drücken, dass du bald selbst Post bekommst und eine Antwort in deinem Briefkasten findest!



All diese Ideen und noch viele mehr findest du in Antje von Stemms Buch »Ab die Post!« (Gerstenberg Verlag 2017; 144 S., 19,95 €)